

Vom Bauernhof zum Sozialzentrum

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 1: **Partnerschaft im Alter : die einen suchen die "ewige Liebe", andere eine neue Beziehung und wieder andere bleiben lieber allein : auch im Alter gibt es heutzutage ganz unterschiedliche Formen von Partnerschaften**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-928391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Bauernhof zum Sozialzentrum

Von der Entdeckung der Mineralquelle bis zum heutigen vielseitigen Sozial- und Kulturzentrum hat das Rüttihubelbad eine spannende Geschichte mit Höhen und Tiefen erlebt.



Das Rüttihubelbad um 1820 (Bild links) und später zur Blütezeit auf einer handkolorierten Zeichnung.

Auf dem Rüttihubel, einer Anhöhe bei Worb im Emmental, erbaut der Bauer Peter Schüpbach 1756 sein Bauernhaus. Weil er eine Quelle findet, die eisenhaltiges Wasser führt, stellt er in einer einfachen Hütte Badewannen auf. Das spricht sich herum und erste Gäste kommen, um im «heilenden Wasser» zu baden. Die Obrigkeit hat keine Freude an Schüpbachs Treiben, erlässt Verbote und legt ihm Steine in den Weg. Verschiedenen Quellen zufolge weiss man aber, dass in den 1820er Jahren auf dem Rüttihubel trotzdem gebadet wird. Peter Schüpbach und seine Söhne erhalten erst 1834 ein offizielles Badewirtschaftsrecht.

Badestuben und Meränge

Nun entwickelt sich das Rüttihubelbad zügig weiter zu einem beliebten und vielbesuchten Kurbad. Ungefähr Mitte des 19. Jahrhunderts besteht es aus zwei Gebäuden mit insgesamt 45 Zimmern für ungefähr 60 Kurgäste. Es gibt zehn Badestuben, in denen sich je zwei Wannen befinden. Später werden die alten Gebäude ausgebaut und neue Nebengebäude erstellt, so dass es bis Ende des 19. Jahrhunderts bereits 95 Zimmer sind. Gemäss einer 1899 erschienenen Schrift herrscht auf dem Rüttihubel – im Gegensatz zu anderen, luxuriösen Badeorten – «häusliche Behaglichkeit». Noch Mitte des 20. Jahrhunderts kehren Gäste im Rüttihubelbad ein, um die reichhaltige Bernerplatte mit der traditionellen «Meränge» zu geniessen. Doch dann wird es still ums Rüttihubelbad.

1986 kauft die «Stiftung Rüttihubelbad» das in Konkurs geratene Restaurant auf und errichtet

den heute bestehenden Weiler mit zehn Gebäuden, zu dem die Bereiche Hotel/Restaurant, Alterswohn- und Pflegeheim gehören. Ebenfalls zum Rüttihubelbad gehört das Wohnheim für geistig behinderte Menschen und für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung.

Zunächst erfolgt die Entwicklung eher unstedt. Finanzielle Engpässe und Führungskrisen, Zahlungs- und Baustopps machen zu schaffen. Erneut drohen Konkurs und Zerfall. Doch gelingt es im Herbst 1994, das Sozial- und Kulturwerk mit Restaurant und Hotel einzuweihen. Im Jahr 2004 wird ein grosser Teil des letzten noch leer stehenden Gebäudes – das im Rohbau befindliche, aber nie realisierte Therapiebad – für die Dauerausstellung Sensorium eingerichtet (siehe Seite 30).

Wichtige Arbeitgeberin in der Region

Heute funktioniert die Stiftung Rüttihubelbad gut: Die Sozialtherapeutische Gemeinschaft wird von der IV und vom Kanton Bern unterstützt. Sie ist seit 2002 als Behindertenheim mit Wohn- und Beschäftigungsangeboten zertifiziert. Das Alterswohn- und Pflegeheim hat die kantonale Betriebsbewilligung und viele betagte Menschen nutzen auch das komplementärmedizinische und das kulturelle Angebot. Jährlich finden Bildungskurse, kulturelle Anlässe und Ausstellungen statt. Restaurant und Hotel erleben während der Jahre ein Auf und Ab. Die Stiftung Rüttihubelbad gehört heute mit rund 250 Mitarbeitenden zu den grössten Arbeitgebern der Region.

www.ruettihubelbad.ch